Persönliche Bemerkungen zur Frage der "Anerkennung" und Bewertung der unterschiedlichen Ausbildungsgänge

Autor(en): **Wille, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **16 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-769157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«MISE À NIVEAU»

BERICHT DER ARBEITSGRUPPE UND POSITION DES VORSTANDS BBS

Der Vorstand BBS hat an seiner Sitzung vom 23. Januar 2001 den Schlussbericht der Arbeitsgruppe «Mise à niveau» zur Kenntnis genommen. Der Bericht enthält die folgenden Erkenntnisse und Anträge:

«(...)

a) Es ist nicht zwingend, die formelle Anerkennung der BBS-Diplome als FH-Diplome zu erwirken.

b) Viel wichtiger ist es, die Möglichkeit zu schaffen, die in der Aus- und Weiterbildung und in der Berufspraxis erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen mit einem standardisierten, anerkannten Massstab bewerten zu können. Die Arbeitsgruppe empfiehlt dringend, das europäische Zertifizierungssystem DECIDoc zu übernehmen. An der Entwicklung von DECIDoc ist bereits die SVD-ASD beteiligt.

c) Ebenso wichtig ist es, ein Weiterbildungsangebot anzuregen und zu unterstützen, das zwischen den Eintageskursen und den «grossen Angeboten» wie Kaderkurs und CESID angesiedelt ist und die festgestellten Lücken in der BBS-Ausbildung gegenüber den FH-Studiengängen zu schliessen vermag. Die Arbeitsgruppe empfiehlt angelegentlich, das jüngst entwickelte ‹Genfer Modell› auch für die Deutschschweiz zu übernehmen. (...)»

Der Vorstand BBS nimmt dazu wie folgt Stellung:

- Die Formulierung unter Punkt 1 erscheint dem Vorstand missverständlich und unpräzise. Tatsache ist, dass aufgrund der heutigen Rechtslage eine formelle Umwandlung des BBS-Diploms in ein Fachhochschuldiplom bzw. eine formelle Äquivalenzerklärung nicht möglich ist und aufgrund

Persönliche Bemerkungen zur Frage der «Anerkennung» und Bewertung der unterschiedlichen Ausbildungsgänge

von Peter Wille

Die heutige Situation im Bildungswesen der Schweiz und insbesondere bei den neuen I+D-Berufen ist unübersichtlich. Wir befinden uns in einem Veränderungsprozess, dessen Ende nicht absehbar ist. Es ist deshalb verständlich, dass bei den im Beruf stehenden Leuten drängende Fragen und Befürchtungen hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft entstehen und sie von den «zuständigen» Instanzen klare und verbindliche Antworten erwarten. Doch weder der Vorstand BBS noch die zuständigen Ämter (BBT und kantonale Berufsbildungsämter) können zu den anstehenden Fragen und Problemen vollständige und für die Zukunft verbindliche Antworten geben. Die Antworten auf die Frage, welche Ausbildung für welche Funktion, und auf die Frage nach der zukünftigen Bewertung und Bedeutung der verschiedenen Ausbildungsgänge und Abschlüsse werden sich erst aus der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt ergeben. Am Übergang vom früheren Ausbildungsmonopol des Verbandes zum «freien Ausbildungsmarkt» wird sich sowohl bei den Anbietern von Ausbildungen wie auch bei der Einstufung und der Verwendung der Ausgebildeten noch vieles verändern. Der Verband (und die Politik) können diesen Prozess von Angebot und Nachfrage im Bildungs- und Stellenmarkt nur bedingt beeinflussen.

Die «Liberalisierung», von der nicht nur wir, sondern eine Mehrheit aller Berufstätigen betroffen ist, führt dazu, dass gegenüber früher die Fähigkeiten, sich flexibel an neue Situationen anzupassen und sich durch eine gezielte Weiterbildung immer wieder die jeweils erforderlichen Fachkompetenzen zu erwerben, an Bedeutung gewinnen, und weit mehr zählen als ein bestimmter Studienabschluss. Auch deshalb wäre es verfehlt, sich der Illusion hinzugeben, dass die (nicht mögliche) Nachanerkennung der BBS-Diplome als FH-Diplome die Situation der heute im Beruf stehenden BBS-BibliothekarInnen per se wesentlich verbessern könnte.

Alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare, ob sie nun ein BBS-Diplom, einen FH-Ausweis oder einen akademischen Titel samt Zürcher Kurs haben, werden in ihren Betrieben und bei der Stellensuche in Zukunft einer stärkeren Konkurrenz, auch aus dem europäischen Ausland, ausgesetzt sein. Dieser Prozess lässt sich nicht rückgängig machen. Doch bin ich überzeugt, dass die heutigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit einem BBS-Diplom, wenn sie über Berufserfahrung verfügen und sich weiterbilden, in dieser Konkurrenzsituation nichts zu befürchten brauchen.

Und schliesslich: Im Zusammenhang mit den beschriebenen Veränderungsprozessen wird der BBS als Verband mit den verschiedensten, zum Teil stark divergierenden, Erwartungen konfrontiert. Einerseits muss er, als «Branchenverband», im Interesse der Institutionen und ihrer Angestellten sich für eine qualitativ hochstehende, den zukünftigen Bedürfnissen der Bibliotheken entsprechende Ausbildung einsetzen. Und er muss in der Assistent-Innenausbildung, bis an die Grenze seiner Belastbarkeit, immer mehr und neue Leistungen erbringen (Einführungskurse, ReferentInnen, Prüfungen, ExpertInnen).

Auf der andern Seite erwarten die im Beruf stehenden BBS-Mitglieder mit BBS-Diplom, dass der Verband im deregulierten Markt die Interessen und den «Besitzstand» seiner Mitglieder im gewerkschaftlichen Sinne gegenüber ihren Arbeitgebern verteidigt. Bei diesem Spagat zwischen Institutionen-Interessen und Individualinteressen, zwischen «Branchenverband» und «gewerkschaftlichen Anliegen», besteht die offensichtliche Gefahr, dass die Erwartungen beider Seiten nur unbefriedigend erfüllt werden können.